Sabine Wolf

Zwischen Geschenken aus der Nachbarschaft und ehrenamtlichen Engagement - Wie gelingt den Schulbibliotheken der Schritt in die Professionalisierung?

Zugegeben, das Bild, welches von Schulbibliotheken als erstes im Kopf entsteht, ist meistens kein positives. Es zeigt dunkle Räume, vollgestopft mit geschenkten Büchern und ohne geeignete Arbeitsplätze. Hinzu kommen Öffnungszeiten, die sich mitunter wenig am Schulleben orientieren und kaum vorhandenes Personal, welches versucht, mit geringen finanziellen Mitteln das Beste aus der Schulbibliothek herauszuholen. Im Gegensatz dazu stehen die auf der Website *www.schulmediothek.de* aufgeführten Grundlagen, die ein sehr idealistisches Bild der Schulbibliothek vermitteln. Diese Idealvorstellung findet leider nicht immer ihre Umsetzung. Viele Schulbibliotheken sind personell und finanziell nicht gut ausgestattet und müssen mit dem zugewiesenen Raumangebot auskommen – auch in Ganztagsschulen.
Dabei sind sich nicht nur die bibliothekarischen Verbände der der Wichtigkeit von Schulbibliotheken bewusst. Im Buch „Ganztagsschule entwickeln“ wird im Kapitel „Raumbedarf und Sachausstattung ganztägiger Schulen“ darauf hingewiesen, dass […] „es eine Vielzahl von Räumen [gibt], die für die ganztägige Nutzung strukturell unerlässlich sind.“ (Appel, zitiert in Burow; Pauli, 2006, S. 113) Auch Hans-Josef Holtappels beschäftigt sich in dem Kapitel zur Ausstattung der Ganztagsschule ausführlich mit der „Schülerbibliothek“. Er kommt zu dem Schluss, dass „die Schulbibliothek […] einer betreuenden und ordnenden Hand [bedarf]“ und schlägt einen Bibliothekar vor, der für die Bestandsorganisation verantwortlich ist und adäquate Öffnungszeiten sicherstellen soll. (Holtappels, 2004, S. 121 ff)

Wie also präsentiert sich dieser „strukturell unerlässliche“ Raum in den Ganztagsschulen? Gemäß den Richtlinien der Kommission Bibliothek und Schule des Deutschen Bibliotheksverbundes (dbv) auf der Website von schulmediothek.de? Oder wie eingangs beschrieben?

Dass es – wenn auch mit Einschränkungen – für eine Schulbibliothek auch ohne Richtlinien möglich ist, zu funktionieren, zeigen die in diesem Artikel vorgestellten Bibliotheken. Beide haben trotz fehlender Ressourcen ein Konzept entwickelt und sich als erfolgreiche Einrichtung etablieren können. Beide Schulbibliotheken sind Mitglied der AG Schulbibliotheken Berlin-Brandenburg, die Berliner Schule gehört außerdem einem Verbund von 38 Schulbibliotheken des Bezirkes Berlin-Treptow-Köpenick an, der von der Diplom-Bibliothekarin Simone Frübing, Leiterin der Schulbibliothekarischen Arbeit (SBA) Treptow-Köpenick, koordiniert und betreut wird.

Neben den Standardinformationen zu Ausstattung und Personal, war es von besonderem Interesse zu erfahren, wie die Schulbibliotheken Ihre Zielgruppen einbinden. In dem 2012 erschienen Ergebnissen zur Untersuchung wie Jugendliche Bibliotheken wahrnehmen, kommt Kerstin Keller-Loibl zu dem Schluss, dass „die besonderen Ansprüche in der Jugendzeit und das veränderte Freizeit- und Medienverhalten […] die Erwartungen Jugendlicher an Bibliotheken [prägen] …“ (Keller-Loibl, 2012, S.13). Wie professionell agieren die vorgestellten Schulbibliotheken, wenn es darum geht, diesen Ansprüchen gerecht zu werden?

Ein weiterer Aspekt, der in den Befragungen der Schulbibliotheksmitarbeiter eine Rolle spielte, war die Frage nach der Einbindung in ein Netzwerk und dem regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit

anderen Schulbibliotheksmitarbeitern, denn auch dies trägt maßgeblich zu einer Professionalisierung der Schulbibliothek bei. (vgl. Lutz; Schuldt, 2013)
Welche Rolle spielt der (bezirkliche) Verbund für die Schulbibliotheken? Welche Vorteile hat er ihnen bisher gebracht?

Im Hinblick auf die Fragestellung spielte die finanzielle Situation eine große Rolle. Erst die finanzielle Unterstützung ermöglicht ein professionelleres Auftreten der Schulbibliothek: angefangen bei der Bestandsentwicklung, über Veranstaltungen bis hin zur Ausstattung. Wie werden die Schulbibliotheken durch die Schule finanziell unterstützt?

Magische Momente mit dem Turnlehrer

Da ist sie also: die Bibliothek unter dem Dach. Würde es nach dem Spruch „Was zählt ist die Lage, Lage, Lage“ gehen, dann hätte die Schulbibliothek keine guten Erfolgsaussichten gehabt. Warum wird die Schulbibliothek der Karl-Sellheim-Schule trotzdem so gut genutzt? Vielleicht liegt es am engagierten Personal? Anka Rahn, Diplom-Lehrerin, die seit 2011 zusammen mit der ehrenamtlich tätigen Stefanie Stein die Schulbibliothek betreut, erklärt, dass sich bisher jede Lehrerin auf ihre Art und Weise in die seit 2009 existierende Bibliothek eingebracht hat. „Das Engagement der Verantwortlichen ist, neben dem persönlichen Interesse an Büchern, für den Erfolg besonders wichtig“, meint sie. So ist es auch ihrem Engagement zu verdanken, dass aus der Schulbibliothek ohne Namen zum Welttag des Buches 2012 die „Boris-Pfeiffer-Schulbibliothek“ geworden ist.
Die Schule besteht aus einer Grundschule und einer Oberschule, die zugleich Ganztagsschule ist. Die Schulbibliothek steht den über 600 Schülern an drei Tagen während des Mittagsbandes zur Verfügung und wird zusätzlich nach Vereinbarung geöffnet. Die Lehrer nutzen Angebote wie Nutzerschulungen, die zum Leipziger Lesekompass vorhanden Bücher und Arbeitsmaterialien, das Angebot von Medienzusammenstellungen oder angebotene Veranstaltungen wie das Buch-Casting.

„Meine Chefin weiß, dass ich eine Menge organisiere!“ lacht Anka Rahn. Neben den erwähnten Veranstaltungen organisiert sie zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Lesungen, den Besuch des Internationalen Literaturfestivals in Berlin und der Leipziger Buchmesse. Finanziert werden diese Veranstaltungen z.T. über Kreisfördergelder, die Lesungen kosten ein kleines Eintrittsgeld und werden über die Mitgliedschaft im Friedrich-Bödecker-Kreis realisiert.

Auch die Schüler leisten zu den Besuchen einen Eigenbeitrag – finanzieren könnte das alles die Schulbibliothek nicht, da kein Etat vorhanden ist und die Mahngebühren, die für zu spät abgegebene Medien anfallen, dafür nicht ausreichen.

Die Boris-Pfeiffer-Schulbibliothek ist auf Sachspenden von Kollegen, Schülern und Eltern angewiesen. Über den Kontakt zu Verlagen wie Carlsen, Ravensburger, Thienemann und – durch Boris Pfeiffer – auch Kosmos, akquiriert Anka Rahn zusätzlich Bücherspenden. Der prominente Name öffnet ihr die Türen zu den Verlagen, wie sie betont. Der Buchhandel vor Ort überlässt ihr Leseexemplare. So kommt die Schulbibliothek auf den Bestand von über 7000 neuen Büchern, DVDs und Hörbücher, die mittels der Bibliothekssoftware PSBiblio verwaltet werden.

Professionalität im äußeren Erscheinungsbild ist Anka Rahn besonders wichtig: sie hat ein eigenes Briefpapier entworfen, die Schulbibliothek ist auf der Website der Schule vorhanden und verfügt über eine eigene E-Mail-Adresse. „Die Schulbibliothek muss ihr eigenes Erscheinungsbild entwickeln!“ findet sie. Das ansprechende, neue Mobiliar, die vorhanden (Gruppen-)Arbeitsplätze und die bequemen Sitzmöglichkeiten unter den Dachfenstern tun hinsichtlich des professionellen Auftritts ein Übriges dazu.

Dass Schulbibliotheksarbeit auch bedeutet, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und mit Schülern zusammen zu arbeiten, findet auch Anka Rahn: „Die AG [Schulbibliotheken] und der Austausch sind genial!“ Sie greift bei den regelmäßigen Treffen gerne die vorgestellten Ideen anderer Schulbibliotheken auf.

Zukünftig möchte sie Schüler durch einen Wahlpflichtkurs wie z.B. „Darstellen und gestalten“ als Vorleser oder bei der Auswahl der Medien durch einen Besuch der Buchhandlung noch stärker miteinbeziehen, auch ein Auftritt bei Facebook ist angedacht.

Ein kleiner Ruhepol inmitten der Schule

Die Schulbibliothek in der Grünauer Gemeinschaftsschule gibt es seit 2007 und die zuständige Mitarbeiterin Gabriele Neumann ist seitdem dabei. Schulbibliotheken sollten an mehreren Schulen im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick entstehen, auch an der Grünauer Schule. Simone Frübing von der SBA, konnte auf einige interessierte Damen und Herren zurückgreifen, die sich vorstellen konnten in Schulbibliotheken zu arbeiten. Bei einem Treffen in der Schule und der Besichtigung des Ortes an dem die Schulbibliothek entstehen sollte, war man sich schnell einig: die Schulleitung wollte Gabriele Neumann und sie wollte die Bibliothek aufbauen. Eine Herausforderung! 20 qm groß ist der Raum, in dem die meisten der 7000 Medieneinheiten untergebracht sind. Neben (Sach)Büchern warten dort auch CDs, DVDs und Zeitschriften auf ihre Ausleihe. Da kein gesicherter Etat vorhanden ist, sind auch hier alle Medien über Spenden der Eltern, der Kollegiums und der Schulumgebung in den Bestand der Bibliothek gekommen, zusätzlich erwirbt Gabriele Neumann einmal jährlich Bücher über den Berliner Büchertisch.
Bei bestimmten Bücherwünschen unterstützt auch der Förderverein der Schule die Bibliothek, einmal im Jahr gibt es einen kleinen Betrag vom Schulamt.

Anregungen für die Bestandsentwicklung holt sie sich auf Buchmessen und im Buchhandel. Schulbibliotheksverantwortliche, die grade erst anfangen eine Bibliothek aufzubauen, rät sie zum Besuch anderer (Schul)Bibliotheken vor Ort, um in Erfahrung zu bringen, welche Medien dort besonders stark ausgeliehen werden und welche nicht. „Bloß nicht irgendetwas in die Regale reinstellen!“ findet sie.

Geöffnet an fünf Tagen, an 34 Stunden in der Woche, wird die Bibliothek von durchschnittlichen 150 Schülern pro Tag besucht. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern klappt gut: Klassen werden zu festgelegten Zeiten, im Rahmen von sog. Lesestunden, in die Bibliothek geschickt, Schüler erhalten Einzelunterricht, bei dem sie zur Verbesserung der Lesekompetenz regelmäßig für eine bestimmte Zeit aus einem Buch vorlesen. Auch Lerntandems zwischen schlechten und guten Schülern wurden schon vermittelt. Für die Lehrer stellt Gabriele Neumann Projektkisten zusammen und organisiert bei Bedarf auch Medien aus der Öffentlichen Bibliothek.

Auffallend ist, dass sich viele Schüler mit den Büchern auf der großen Freifläche vor der Bibliothek, an den Tischen oder auf den Podesten versammeln. „Diese Idee habe ich aus Dänemark mitgebracht. Das Prinzip der offenen Bibliothek, mitten in der Schule, bei der auch ein Lehrer als Ansprechpartner fungiert, hat mir gut gefallen. Das würde ich gerne auch in der neuen Bibliothek realisieren!“ erklärt die Bibliotheksmitarbeiterin.

Die Fahrt, bei der verschiedene Schulbibliotheken besucht wurden, wurde über die SBA organisiert. Die SBA bietet zudem auch Fortbildungsveranstaltungen für die Köpenicker Schulbibliotheken an und informiert die Mitarbeiter über relevante Neuigkeiten. Neue Mitarbeiter im SBA-Verbund lernen erst einmal verschiedene Schulbibliotheken des Bezirkes kennen, bevor sie ihren Einsatzort erfahren. Das bietet den Vorteil, dass bei einem Ausfall einer Mitarbeiterin jederzeit schnell und einfach eine Ersatzkraft aushelfen kann. Auch Gabriele Neumann ist für die Einarbeitung zuständig. „Wenn es die SBA nicht gäbe, dann gäbe es auch keine Schulbibliotheken!“ fasst sie die Wichtigkeit der Arbeitsstelle zusammen.

Insgesamt bekommt sie von allen - angefangen bei der Schulleitung, über das Lehrerkollegium bis zum Elternbeirat - ein gutes Feedback für ihre geleistete Arbeit. Sie informiert das Lehrerkollegium auf Konferenzen über die Schulbibliothek und rät Schulbibliotheksmitarbeitern Kontakte zu Lehrern aufbauen und im Lehrerzimmer Präsenz zu zeigen.

Das nächste große Vorhaben der Schule ist der für 2015 geplante Neubau, bei der auch die Bibliothek mehr Platz bekommt. Damit einhergehen wird der Internetauftritt der Bibliothek und die Erfassung der Medien mittels einer geeigneten Software. Soweit plant Gabriele Neumann nicht: der Vertrag von ihr läuft im Herbst aus und sie hält sich daher mit weiteren Aktionen rund um die Schulbibliothek erst einmal zurück.

Fazit

Beide Schulbibliotheken werden von engagierten Bibliotheksmitarbeiterinnen verwaltet, die von einem Verbund profitieren, der den regelmäßigen Austausch mit anderen Verantwortlichen fördert und das Ansinnen der Schulbibliotheken auf der politischen Ebene vertritt. Sie beziehen ihre Zielgruppen durch vielfältige Veranstaltungen mit ein und werden von der Schulleitung unterstützt.

Eines jedoch fehlt: die finanzielle Unterstützung. Diese ist für die Professionalisierung ebenso wichtig, wird aber gerne „vergessen". Die Website *ganztagschulen.org* listet eine Vielzahl von Schulbeispielen auf, wie die im Rahmen des IZBB-Programms zur Verfügung gestellten Mittel bis Ende 2009 abgerufen wurden. Eine Suche nach „Schulbibliothek" und ähnlichen Schlagworten lieferte erschreckend wenige Beispiele, in denen die zur Verfügung gestellten Mittel tatsächlich für den Aufbau von Schulbibliotheken genutzt wurden.

Warum werden Schulbibliotheken nicht mit der gleichen Hingabe ausgebaut, wie der Schulhof? Warum wird über ihre Ausstattung nicht genauso viel berichtet, wie über die der Cafeteria?
Es scheint, als ob es von glücklichen Zufällen abhängt, ob Schulbibliotheken gefördert werden und solange es die zahlreichen Bibliotheksmitarbeiterinnen gibt, die völlig selbst- und kostenlos ihren Dienst verrichten und ideenreich den Bestand der Schulbibliothek zu vergrößern wissen, besteht vielleicht auch kein Handlungsbedarf, oder?

Doch, grade in Ganztagsschulen sollte dieser bestehen. Denn die Schulbibliothek an dieser Schulform bietet *allen* dort lernenden Schülern gleichermaßen den Zugang zu den unterschiedlichen Medien und Informationen. Günter Schlamp betont die Wichtigkeit von Schulbibliotheken vor dem Hintergrund der Bildungsgerechtigkeit noch einmal besonders: „Für Kinder und Jugendliche aus Elternhäusern, in denen der Besitz und das Lesen von Büchern keinen hohen Stellenwert haben […] eröffnet eine Bibliothek in der Schule Bildungschancen." (Schlamp, 2012, S. 51) Und genau diese Kinder gibt es auch an Ganztagsschulen und auch sie sollten die Chance haben mit unterschiedlichen Medien aufzuwachsen. Doch dafür müssen Schulbibliotheken professionell arbeiten.

Was ist dafür notwendig?

- Eine Änderung der Sichtweise auf Schulbibliotheken: Sie sind mehr als bloße Büchersammlungen, sind vielmehr Medien- und Informationszentrum, die neben Büchern auch digitale Medien anbieten
- Ein geregelter Etat: Nur mit Geschenken kann keine Bestandsentwicklung erfolgen, die sich an der Rolle und den Aufgaben der Schulbibliothek im Sinne der Ganztagsschule orientiert. Alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie Sponsoring und Fundraising sollten in Betracht gezogen werden
- Eine Personal*planung*: Die erstbesten Interessenten einzustellen bringt nichts, wenn diese weder über eine geeignete Qualifikation noch über ein besonderes Interesse an der Arbeit

mit Kindern und Jugendlichen verfügen. „Ich mag Bücher“ kann als Einstellungsgrund ebenso wenig hingenommen werden, wie eine negative Haltung zu digitalen Medien

- Bezahltes Personal, langfristig gesicherte Stellen: Wer ohne adäquates Einkommen in einer befristeten Stelle arbeiten soll, fühlt sich nicht wertgeschätzt, zeigt wenig Engagement und kündigt bald nicht nur innerlich. Häufige Personalwechsel sind die Folge. Eine Schulbibliothek, die unter diesen Bedingungen geführt wird, ist zum Scheitern verurteilt
- Aktives Netzwerken: Die Zusammenarbeit mit anderen Schulbibliotheksverantwortlichen ermöglicht den Blick über den Tellerrand und fördert den Ideenaustausch, der wiederum der hauseigenen Schulbibliothek zugutekommt. Ein Zusammenschluss zu einem Verbund vor Ort hat den Vorteil, dass dem eigenen Anliegen auf kommunaler Ebene leichter Gehör verschafft werden kann
- Die Teilhabe am Schulleben: Mitarbeiterinnen müssen an Konferenzen teilnehmen, bei denen sie die Schulbibliothek vorstellen und über die Aktivitäten dort berichten können, Ausstellungen von Schülerarbeiten in den Räumen vor und in der Bibliothek, Einladungen zur nächsten Elternversammlung in die Räume der Bibliothek – es gibt viele Möglichkeiten, die Schulbibliothek ins Schulleben zu integrieren
- Die Involvierung der Schüler: Buchbesprechungen, Vorleser, Gestaltung der Website, eines Blogs – Schüler können und wollen sich in *ihre* Bibliothek einbringen
- Die Einbeziehung der Schulbibliothek in den Unterricht: Lehrer können hier den Unterricht vor- und nachbereiten, Schüler finden hier die Materialien, die sie für Referate und den Unterricht benötigen
- Die Unterstützung durch die Schulleitung: Die Schulleitung sollte das Lehrerkollegium zu Besuchen der Schulbibliothek ermuntern und seine Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Die Schulleitung sollte dem Bibliothekspersonal Unterstützung anbieten, wann immer es diese benötigt. Fehlt diese wichtige Unterstützung, gelingt es keiner engagierten Bibliotheksmitarbeiterin in der Schule anzukommen.

Der Erfolg einer Schulbibliothek hängt nicht allein von der Realisierung Forderungen ab, sondern vielmehr von deren Kombination und dem Zusammenspiel aller Beteiligten. Die Ganztagsschule bietet dazu die optimalsten Bedingungen.
Hier besteht die Chance, Kinder und Jugendliche bei dem Erlangen der so oft geforderten Kompetenzen zu unterstützen und sie so en passant zum Bibliotheknutzer von morgen werden zu lassen, für den Wissens- und Informationskompetenz keine Worthülsen sind.
Vorausgesetzt, dass sich das Personal auch auf diese Kernaufgabe konzentrieren kann und nicht damit beschäftigt, ist Bücher aus der Nachbarschaft für die Schulbibliothek zu organisieren.

Literatur und Quellen

Ahlfänger, Franziska (2011): Partizipation Jugendlicher in Bibliotheken. Berlin

Appel, Stefan (2003): Voraussetzungen des Ganztagsbetriebes. In: SchulVerwaltung spezial 1/2003, S. 27. Kronach

Burow, Olaf-Axel; Pauli, Bettina (2006): Ganztagsschule entwickeln. Schwalbach/Ts.

Holtappels, Hans-Josef (2004): Ganztagsschule : Erwartungen und Möglichkeiten, Chancen und Risiken. Essen

Keller-Loibl, Kerstin (2012): Das Image von Bibliotheken bei Jugendlichen: Empirische Befunde und Konsequenzen für Bibliotheken. Bad Honnef.

Lutz, Brigitte; Schuldt, Karsten (2013): Gefangen in Teufelskreisen. Der mühsame Weg, ein System funktionierender Schulbibliotheken aufzubauen. In: BuB Forum Bibliothek und Information 65 (1), S. 52 - 53

Schlamp, Günter (2013): Die Schulbibliothek im Zentrum : Erfahrungen, Berichte, Visionen. Berlin

Websites

AG Schulbibliotheken Berlin-Brandenburg
http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/

Bundesministerium für Bildung und Forschung
http://www.ganztagsschulen.org

Grünauer Gemeinschaftsschule
http://www.gruenauer-schule.de/

Karl-Sellheim-Schule
http://www.karl-sellheim-schule.barnim.de

Leipziger Lesekompass
http://www.leipziger-buchmesse.de/lesekompass/

Schulmediothek.de
http://www.schulmediothek.de/index.php

SBA Treptow-Köpenick
http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/organisationseinheiten/schule/schulbibliotheken.html

Verfasserin:
Sabine Wolf (Dipl.-Bibliothekarin / FH)
16562 Hohen Neuendorf
sabine.wolf-xyz@web.de